



JOS.
SAILER



Die Wiedertäufer

Stücke aus einem neuen Drama

von

Gerhart Hauptmann

(Ein Zimmer im Hause Annyverdelstings zu Münster.)

Jan von Leyden

(auf dem Schneidertisch, eine Andacht beschließend):

... dies nenne ich wahrhaft in Gott versinken

Und Wasser des ewigen Lebens trinken!

(Bewegungen und Aufatmen der Zuhörer.)

Dufenschor:

Ich danke dir, Bruder, in Jesu Namen.

Heinz Grais:

Auch ich, Bruder Jan.

Jan von Leyden:

In Ewigkeit. Amen.

Zilla Falken (läßt Jan bewegt die Hand).

Jan von Leyden:

Weiß, geh und sündige ferner nicht!

Ich will den Stein mit vom Hohen fassen,

Den unser Heiland hat liegen gelassen!

Auch steht geschrieben: Mein iß das Gericht.

Steh auf! —

Zilla Falken:

Herr, laß mich zu deinen Füßen

Ewig himmlischen Mannes genessen.

Jan von Leyden:

Ich bin ein sündiger Mensch wie du.

Zilla Falken:

Doch du schenkst meiner Seele die Ruh.

Nur möcht ich nit immer so müßig bleiben.

Sage mir, o du großer Prophet,

Wie kann ich das Rädeln Gottes treiben:

Durch Füssen, Gelfeln oder Gebet?

Soll ich denn immer so müßig zutauen,

Wenn sie das neue Zion aufbauen,

Und selber nit regen eine Hand?

Heißet mich eggen, graben das Land!

Heißet mich nackt vor die ganze Gemeinde

Treten und rennen wider die Feinde.

Mitten in Speiße und Schwerter hinein:

Ich will euch danken und beneiden!

Denn wahrlich, ich kann es kaum erwarten,

Zu sehen den irdischen Himmelsgarten,

Zu kosten die Paradiesesfrucht.

In meinem Herzen brennt eine Sucht:

Für Christum zu jauchzen, zu kämpfen, zu

herben...

Jan von Leyden:

Du sollst um das nit vergeblich werden,

Einswieilen harre aus mit Geduld.

Eibe

K-H.M.

Karl Hermann Müller

Noch fließen stromweis im Münsterschen Bette
Tief, breit und lehmig die Wasser der Schuld:
Nur ganz auf dem Grund, an verborgener Stätte
Quillet lauter der Gnadenquell
Und macht das Trübe ein wenig hell.

Heinz Grais:

Wohl, Bruder, so will es auch mich bedünken:
Tut doch manch einer unten hinken,
Der oben den himmlischen Vater preist.

Dufenschor:

Brü... Bruder, ich bin ein Glied der Gemeinde,
Gleichnißweise redet er nur.
Und habe den wahren Täufergeist!

Jan von Leyden:

So ist's, du hast wahr. Bruder Dufenschor.

Trotz einem... trotz einem zu kurzen Beine

Du bist ein echter Israelit,

Des Gottesreiches ein würdiges Glied;

Wägst du jeber sein von den Brüdern!

Wägst es hat sie ein Taumel erfasst,

Stört ihr den Sturm, der die Gassen durchrast?

Noch scheint mir, sieht das Haupt den Gliedern.

Zilla Falken:

Ist nit Jan Matthiesen unser Haupt?

Jan von Leyden:

Gott erhalte den Glauben denn, der da glaubt.

Heinz Grais:

Jan Matthiesen ist ein verriegelter Christ,

Ein gewaltiges Rüstzeug vom Vater...

Jan von Leyden:

Aber ein größerer war sein Berater,

Der isund zu Strahburg gefangen ist:

Ich meine den teuren Gottesmann

Melchior Hofmann,

Den der Vater erwählt und gekürt.

Daf er wie Moses uns hat geführt

Durch Wasserfluten und brennenden Sand,

Bis wir hier fanden heiliges Land.

Ja, Münster ist heiliger Boden und Grund,

Brüder, das lehren Wunder und Zeichen.

Hier brennet ein Feuer ungleiches,

Hier wird erneuert der alte Bund:

Aber nit so, wie mancher meint,

Der iho jauchzet mit vollen Backen.

Es gibt noch manches Nüßlein zu knacken,

Bevor uns die Gnadensonne bescheint.

Dufenschor (für sich):

Vater, bewahr uns vor ewiger Pein.

Jan von Leyden:

Viele sind es, die Vater schreit

Mitunden Hüßeln und heißeren Kehlen.

Gott wird sie dennoch nit auserwählen.

Und was auch läget das Gassenkreteisch

Noch blieb Wort: Wort! und noch ward es

nit Fleisch.



Weihnachten im Walde

Erich Kuitman (Jena)

Heinz Grais:
 Meineist du das aus Herzensgrunde?
 Jan von Leyden:
 Bruder, ich trage das Herz im Munde.
 Das Wort ward Fleisch! Sie zernem es laut.
 Wohl, und so will ich es nit bezweifeln:
 Das Wort ward Fleisch, das gefiel den Teufeln.
 Sie kamen und seten Maden hinein!
 Aber sehet: das Fleisch muß bleiben rein,
 Will es würdig des Wortes sein,
 Das rein aus Gottes Geist entfleht
 Und lauter ins Lautere nur sich ergleht.
 Heinz Grais:
 Jan, deine Rede begreift sich nit klar.
 Jan von Leyden:
 Geduld! Verborgenes wird offenbar
 Zu seiner Stunde. Drängt mich nicht.
 Gott verbot mir, nachts im Gesicht,
 Zu meinen Brüdern frei-öffnen zu sprechen
 Und das Geheimnis des Reiches zu brechen.
 (Nottmann und Krecthing kommen.)
 Krecthing:
 Wüßst! In der Ratskuzen sitzen.
 Nachtmachen, zanken, schlischen und schwigen,
 Urkanden wälzen, fiegeln, lesen!
 Gott laß uns aus diesem Wirrwarr genesen!
 Nottmann:
 Leid dich, Bruder! Viel Feuer, viel Rauch!
 Wie hab ich mit solchen Freunden gewerket
 Als ist, wo selbst der Verächter merket
 Des ewigen Vaters gewaltigen Hauch,

Heinz Grais:
 Amen. Gott möge es fürder so walten!
 Jan von Leyden:
 Habt ihr so lange Gespräch gehalten
 Auf dem Rathhause?
 Nottmann:
 Ja, bis ist!
 Hilla Faiken:
 Es hat von Martini Kirchturm gebüß!
 Nottmann:
 Alsogleich wird es mit Donnern anfangen.
 (Geschütz-Donner)
 Es ist die neue Halbschlangen.
 Wir haben sie auf den Kirchturm gestellt.
 Gott wolle, daß sie auch beißt, nit nur bella.
 Krecthing:
 Fresse die Pest das Papisten-Gelichter!
 Nottmann:
 Der Feind ist zahlreich wie Sand am Meer,
 Und schiebet wider die Mauern daher.
 Haken und Käneln immer dichter,
 Sei's drum! Wir haben Pulver und Eisen,
 Stretler die Hülle und Provilant,
 Viele die ganze Hülle ins Land.
 Um so herrlicher wird sich der Vater erweisen.
 Jan von Leyden:
 Amen. Amen, so soll es geschehn!
 Zu den Seinen wird Gott allzeit stehn.
 Nächten wir nur mit Recht auch meinen,
 Daß wir gehören zu den Seinen.

Nottmann:
 Bruder, bist du im Glauben nit fest?
 Jan von Leyden:
 Ich hoffe, daß Gott mich nit verflößt.
 Nottmann:
 In solchen gewaltigen Stunden zweifeln,
 Das hieße die Tore öffnen den Teufeln.
 Jan von Leyden:
 Sie schlafen auch durch das geschlossene Tor.
 Ihr sehet sie draußen im Lager der Feinde —
 Ich — mitten in dieser Christengemeinde.
 Nottmann:
 Wohl, warum tußt du dich nit hervor
 Und hilfst uns säubern mit eisernen Besen
 Die Stadt vom widerchristlichen Unwesen?!
 Bist du denn nit mehr tausendgestimmt?
 Jan von Leyden:
 Ich bin des Vaters unwürdiges Kind.
 Krecthing:
 Bruder Jan, ich seh' es nit bitterem Harm:
 Gott machet uns reich, du machest dich arm.
 Als die Wasser noch unter dem Eise flossen,
 Da war dein Odem vom Geist erfüllt,
 Ich, wo es aus tausend Brannen quillt,
 Scheint deine Seele versteinet und verschlossen.
 Jan von Leyden:
 Der Vater hat Schlüssel und Aaronstab
 Und Macht, zu nehmen, so viel er auch gab!
 Doch wahrlich, noch lieg' ich an seinem Herzen!
 Nein, Bruder, mißversteht mich nicht.

Ich sehe, wie ihr, das gemalt'ge Bild,
 Doch winzet sich in Gekrümmten
 Fingern voneinander die alte Welt!
 Der Mutter großmüth'gen Rufen geht:
 In des Freubenganges der Kinder:
 Wuch' kommet der Mutter! Ich bin ein Sänder!

Narrmann:

Erkähre dich bestlich, Bruder Jan!

Jan von Leyben:

Wie mir's gegeben ist: hört mich an!
 Was kommet des Trüfers! Sie sagen und beien,
 Sperrigen und wägen sich im Hof,
 Nennen sich Heilige und Propheeten
 Und sind doch so fern der Gnade von Gott.
 Ein jeder hat Trüme, ein jeder will welsagen ..
 Jnare rufen, Wäute geschlagen,
 Wäute und beien, sich wäben in Schuppen.
 Das heil' ich nit mit dem Saten kämpfen.
 Das Wort wend' Hiesich: ein gutes Wehret!
 Doch das Hiesich wäret ist hundert,
 Die Majestät hundert durch alle Risen,
 Und sie pleten das Wort durch Wägen und Wägen.

Krebsting:

Da wird uns igt krummlich werbes Ruf!
 Wie sind in einer beidgeres Ehat!
 Es ist nit so leicht, spern Omnes zu jnigen
 Und Obnung in dieses Gnos zu beigen.
 Auch ist nit umsonst die Stunde da,
 Wo omnia sunt communia ..

Jan von Leyben:

Bruder, ich rede nit wider dich,
 Doch schloßet man nit in ein ledes Hoß,
 Sonst müget ihr lasen Jndre schloßten
 Und hebet doch nit in Gemen und Trägen
 Einen einzigen Tropfen Wein.

Krebsting:

Soll Wänter ein ledes Weisloß sein?

Narrmann:

Dem müßen wir eien, das Woch zu hoßen.

Geinz Geinz:

Weslan, Bruder Jan, gib du uns den Wtroppen!

Jan von Leyben:

Ich bin ein ungedulter Mann,
 Hab' nur mit Wäde ein Buch gelesen,
 Und wie ich heraus getrunnen han,
 So bin ich von allen Wäden gefeien:
 Denn seht, ich meine, daß Gott in mir
 Trücker ist als in jedem Wäper! —
 Dem aber Gott kumet in mich kumet,
 So war ich, so bin ich, so werde ich sein!
 Und bin bereit durch die Wäute gezogen
 Werd' Jndre im Saunenrund
 Mit Jnari aus Wroppenwäde,
 Und als der Gatin das Woch betragen,
 Und Wäde macht den güdigen Gätien,
 Da sollte mich, wie seht, Wäntgen! —
 Jdät mich: Wätes war auf dem Berg
 Im Wäute Wäntgen des Wäntgen wäntgen
 Er sprach mit Gott, zu vollen sein Wert,
 Und wozu beistich bis zum wäntgen Wäntgen.
 Und das Gatin wach wäntgen und geit
 Und müde, des Wäntgenbieten zu harren,
 Da lücheten sie bei den Wäntgen das Heil. —
 So wäntgen sie bei der Wäntgen zu harren! —
 Und hebet Wätes vor Gottes Trägen —
 Und Wäntgen, der war Wäntgen.
 Und Wäntgen Wäntgen und Wäntgen Wäntgen.

Geinz Geinz (unwäntgen):

It beinaß schon der Gätie seher.

Narrmann:

Bruder, nennst einer Jungen in adt!
 Jan Wäntgen hat die Kraft und Wänt!
 (Jan Wäntgen aus Wäntgenwäde kommen hebet
 zum Wäntgen.)

Wäntgen:

Bruder, merkt ihr den Schweregequaten?
 Wir haben verbrannt des Wäntgen Saten —
 Sei hundert Wäntgen! — auf dem Wäntgen!

Knipperdellings

(ein krummlich Gätienler Träntgen):
 Da konnte man einen Wäntgen braten! —
 Wir haben aber noch mehr getan!



Rast auf der Flucht

Nottmann:
Was denn, du ungeschlimmer Mann?
Annipperdölling:
Zan muß werden zugericht!
Das Hohe muß werden geniedrigt:
Haben lassen aberber die Türme
Von Sankt Jakob und Martini Pfarret...

Matthiesen:
Fierlich erfüllt sich die Heopbezel!
Gewaltig brausen die Zentkämmer!
Jetzt ist's mit dem Winter ewig vorbei! —
Früher, es scheint ganz über die Mähen
Zeitig das Wunder auch gar nit zu fassen!
Überal Frülle des Gnadenhauchs!
Münster steht in eine Wolke
Göttlichen Demos, heiligen Rauchs!
Und ist auch ein himmlischer Glaube im Volke:
Es haben des Vaters Stimme erkannt
Und küßen seinem Propheten die Füße...

Annipperdölling:
Die Füße! die Arme! den Mund! das Gewand!
Und fordern, daß er sie wieder küße!
Und werben sich vor ihm und hinter ihm
Nieder als wär's vor den Cherubin!
Er bewegt die Lippen: gleich wußt eine Stille.
Er winkt: — und schon ist sein Wille geschehn.

Jan von Leyden:
Brüder, du meinst Gottes Wille.
Annipperdölling:
Ihr hättet es sollen mit Augen sehn,
Als sie, wie Hunde, auf seinen Pfiff
Fägeten durch Sankt Lamberts Schiff,
Sprangen hinauf an Pfeilern und Wänden,
Alles zeretzend mit Zähnen und Händen:
Bildtafeln, Schnitzwerk, Kelsch und Wandtränzen
Vernetzen fliegen und mußten tangen!
Ni Hollmanns und Korye Clets
Wüteten sie durch Gräber und Schreine.
Schädel und morische Heiligenbeine
Flogen Sankt Petro gegen den Steif.

Jan von Leyden:
Genug!! — Vergesst mir, Brüder im Herrn. —
(er bläuet er die Wink)
In Gottes Worte vertiefst ich mich gern!
Auch liegt hier, ihr seht es, ein Bündel Kleider
Für bedürftige Brüder: — ich bin ein Schneider.
Matthiesen:
Was soll das heißen, Jan Vockelsohn?

Jan von Leyden:
Ich sehe im Geiste des Vaters Thron!
Und weil ich möchte vor ihm bestehen,
So will ich lieber nit um mich sehn.
Matthiesen:
Meinst du, weil wir die Kirchen zerretzen?

Jan von Leyden:
Ich bin ein Schneider und weiß nit meß,
Als daß, sofern ich jetzt um mich seh,
Auf menschliche Werke und äußere Ehre —
So tät ich verjäumen — Nadel und Schere.
Matthiesen:
Ihr Brüder, versteht ihr, was er meint?
Ist, wo die Sonne der Gnade scheint
Und sich die Pforten des Himmels entriegeln,
Denkt er ans Eticheln und Schauben bügeln.

Jan von Leyden:
Will einer sich halten gerecht und bereit,
Der bügeln und nähen ein hochzeitlich Kleid!
Matthiesen:
Meinst du, daß wir in Lumpen stecken? —

Jan von Leyden:
Ich meine, man soll den Satan nit wecken!
Und selbst die Götzen zererschmetzen mit Gotte!
Man soll nit eine rasende Rotte
Täglich reizen zu neuer Wut!
Dem Christen gebühret Sanftmut!
Der Täufer soll sein...

Annipperdölling (unterbreicht ihn rasend):
Der Täufer soll spei'n
Auf Tabernakel und Heiligenschein!
Kein Altweiss soll der Täufer sein!
Hört er einen Pfaffen schrein,
So soll der Täufer flugs über ihm sein!

Soll haßen die Messer der Kleiset
Und jedes ein verkauftes Ei
Verdrücken mit Gott in gewappneter Faust!
Deutschland muß werden abgelauft
Von dem schwarzen Hämlingsgeschlecht!
Der blinde Simjon ist Gottes Knecht,
Und wo ein Kirchturm zur Erde kniecht,
Ist tausend Willküren der Garaus gemacht!
Und wo ein Pfaffe ist abgetan,
Frischt dem Antidörfen ein Zahn.
Da ist ein Grund von der Haut gefallen!
Da lösen sich römische Geierkrallen!
Da kann genesen der deutsche Leib.

Jan von Leyden (zu Gilla):
Siehe, so werden die Seelen, Weib! —
(Ehrfacht, mehr und mehr bewußtlos, feherisch, zu Annipperdölling)
Hüte dich, Paulus! In deinen Blicken
Zucken Sauls, des Königs Tücken!
Der Herr ist mit mir! Ich rede wahr!
Wer widerspricht mir? Wer kränkt mir ein Haar?
Kehre um, sonst, beim lebendigen Gotte,
Verschlängst dich der Abgrund mit samt
deiner Rotte!

Samuel: —
Matthiesen (bleich, erschrocken):
Zu nem sprichst du, Jan?
Jan von Leyden:
Samuel: **Samuel!**
Gilla:
Gottesmann!
Jan von Leyden:
Samuel!

Dufenschur (der hindende betteltätsche Art):
Rede! Denn dein Knecht hört.
Matthiesen:
Wer hat den Papagen gelehret?
Krebsting:
Stille, hie ist des Sehers Haus!
Gilla:
Horeb! Zieht eure Schuhe aus.
Brüder, seht ihr, er ist eine Flamme!
Nottmann:
Er schrie, wie der Seiland am Kreuzestamme!
Wem gilt der Ruf?

Dufenschur:
Hier bin ich, Herr.
Annipperdölling:
Bist du Samuel?
Dufenschur:
Samuel!
Annipperdölling:
Eitles Geklär!
Dufenschur:
Jan, König David, riefst du mich?!
Zum Herrscher Zions salbe ich dich!



Carl Gadau

Um die Stunde war's, wo man die Christ-
bäume anzündet. Das Dorf hatte sich bis an
die Augen in seinen Weihnachtskerzen,
den Schnee.

In der Wirtsstube saß nur der alte Alois.
Den secht nicht an — nicht Feiertag, nicht
Stunde; nicht einmal die Zeufzer, die kleinen,
mühsam zerbückten Schreie von nebenan. Wenn
er nur sein Krüschle hätte. Und das hatte er.
Er schenkte sich seinen Schaps heut selber ein.
Eiland, der Birt, kümmerte sich keinen Deut
um seinen besten Gaf.

Die Biberin ging in die Küche — mit den
sichern Bewegungen einer Person, die sich ihrer
Wichtigkeit bewußt ist. Sie suchte nach einem
handlichen Töpfchen und setzte es auf den Herd.
Da stand ein gebretenes Fühn, für Frau Eiland
zum Mittag bereitet. Die Biberin nahm es
nun für sich.
Auf dem Röhrenschmelz lag Moritz Eiland
und sah ihr flüchthinig zu. Er richtete auf
die Biberin Blicke voll stummer Pein und
Angst.

Endlich gab die Biberin den armen Hunde-
augen Antwort. Sie zuckte die Achseln und
räufterte sich. — „Des du noch a Weil dauern,
Herr Eiland. Die Frau is nit trägfrüg. Beim
erfahren muß ma halt Geduld habe. Des siebente
wird besser gehe... Um wann sichs scho ziege
du, dann soll's die Frau über Witternacht aus-
halte. Nämlich die Christabendbänder, die ham
nit Blick noch Etern.“

Herr Eiland schüttelte den Kopf. — „Reden
Se mir Unfahn daher, Frau Biberin!“
„Des is ka Unfahn nit, Herr Eiland. Unfre
Königin, die Kaiserin Elisabeth, is aa am Christ-
abend gebore; durch blende Merderhand hat f
müsse herbe.“

Die junge Frau Eiland schob's allen War-
nungen zum Trotz nicht auf. Noch vor Witter-
nacht gab sie einem Wädelchen das Leben.
Und die Hebamme befielt auch gleich Recht:
es war ein kleiner Unglückssturm, der drei
Stunden alt, mütterlos und vergeßen, wimmernd
in der Wiege lag.

Das Begräbnis der Frau Eiland war ein
Dorfergebnis. Jung und Alt umland den Sarg.
Der Rabbi hielt eine lange Rede, eine einzige
Frage und Klage: „Gott, warum heßt du dem
Mann die Gattin, dem Kind die Mutter ge-
nennen?“ Und der Rabbi schrie und suchte mit
den Fäusten in der Luft, als bedrohe er
den lieben Gott auf seinem Thron.

Herr Eiland weinte bitterlich — die Bäu-
erinnen riefen die Augen auf vor Staunen, daß
man den fremden, den jüdischen Gott mit so
scharfen Worten angehen dürfe.

Das war nun alles vorbei. Die Hebamme
hielt das Wädelchen auf dem Schoß und wiegte
es leise. Frau Prafel, die nächste Nachbarin,
machte das Bett, und die Frankbauerin räumte
im Schrank herum. Es roch scharf nach Kuchen
und Kaffee.

„Herr Eiland,“ sagte die Hebamme, „was
soll mit dem Kindle geschehe? Drei Tag du
ich's scho hinhalte mit Fenchelttee. Von so was
kann a Kind nit lebe. Es muß a Amme kriege.“

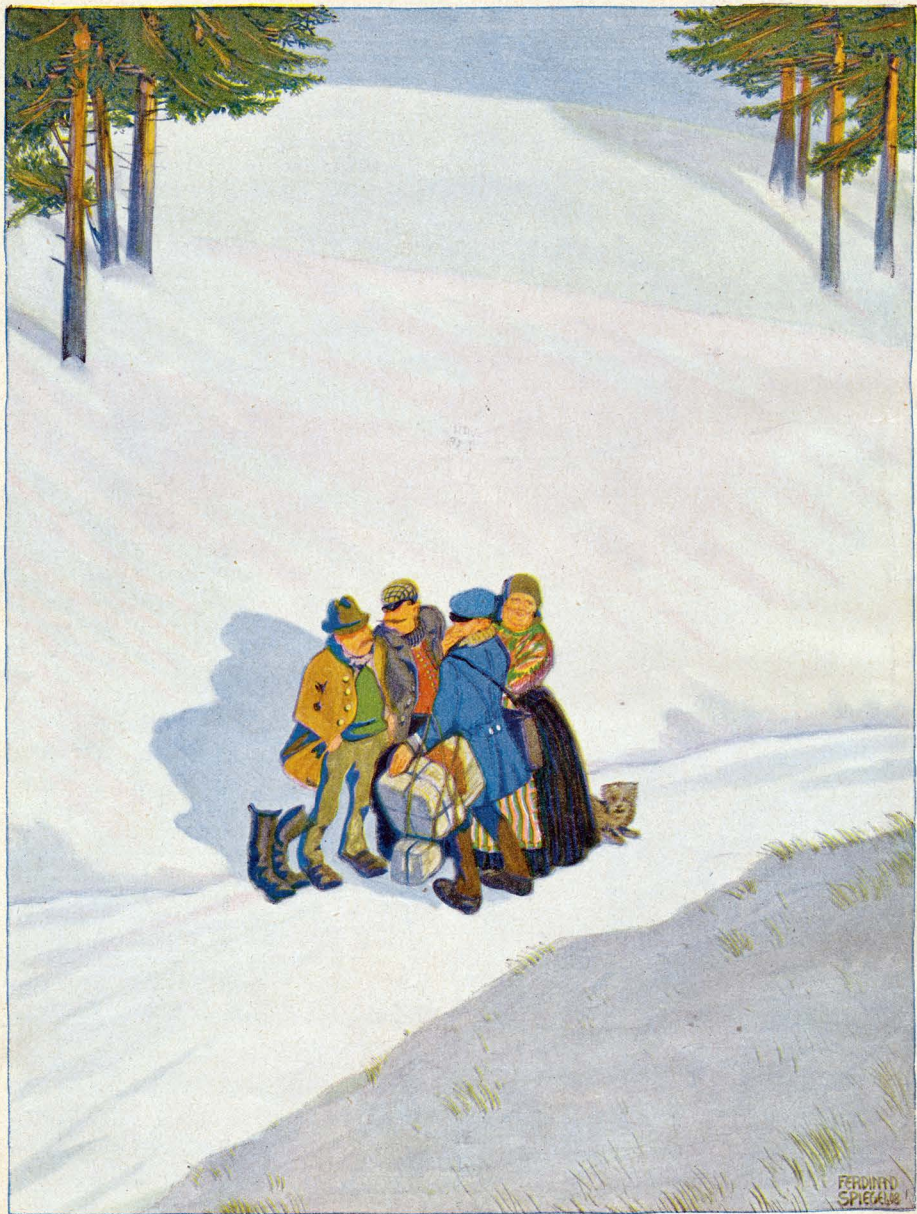
Herr Eiland antwortete nicht.
„Die duis denn heilige, des Unglückswärme!“
„Go wie sei Mutter,“ sagte Eiland.
„Alsbarm: Ethelre. No, Herr Eiland, dum
S' Ihr Kindle nehme, des soll Ihner Droß sei.“
Sie legte ihm das Kind auf die Knie. Einen
Augenblick war's, als sollte Ethelre herabrollen,
im nächsten hatten Eilands Arme sie umschlossen.

Da schlug die Biberin vor, ein wenig schein:
Herr Eiland sollte die Reßi als Amme zu Ethelre
nehmen. Der Reßi ihr Kind war vor drei Tagen
gestorben, der Mann seit ein paar Monaten
im Gefängnis. Die Reßi siht verlassen in ihrer
Hütte am äußersten Ende des Dorfes und hungert.
„Ja, die dät vielleicht komme,“ sagte Frau
Prafel und redete sich ein wenig. Denn sie,



Die zwei Sternsinger

Ferdinand Staeger (München)



Begegnung

Ferdinand Spiegel (München)

„Woast, Postbot', wann ma verheirat is und foane Kinder hat, dös is aa nij, denn allwei grad 's Wei
alloa umananda haun, werd oan aa zwider!“

sie käme nicht zum Juden als Amme; und sie hätte's auch nicht nötig.

Eitheler fing an, zu weinen. Da sagte Herr Giland: „Nu, holen Sie die Nestl, Frau Binder!“

Die Binderin nahm ihr dickes Tuch und ging. Es dauerte eine Stunde, dann kam sie wieder — mit Nestl. — „A bistt had ich ihr müsse zudeck,“ berückte sie.

„Nei,“ sagte nichts. Sie hatte die Stirn gefahrt und sah mürrisch drein.

Frau Binder griffte sie zum Eichen, goß kaffee in einen großen Topf und schütt ein Eßlich Kuchel ab. Die Nestl machte sich darüber her. Seit drei Tagen lebte sie von bittern Lec. um die Milch zum Verlegen zu b.ingen. Nun konnte sie wieder essen.

Dann, als Nestl satt war, brachte Frau Binder das bei Kind. — „No, tränk sie, Nestl! Sie is scha ganz von Grösten.“

Die beiden anderen Frauen sahen zu. Etumm saß die Nestl da und rührte sich nicht.

„No, mach,“ mahnte die Pfafel, „der arme Wurm kann's kaum erwarnt.“

Zu Nestl bäumte sich der Widerwillen gegen das fremde Kind, das sie nähren sollte statt ihres eignen, das vorgefren noch in ihrem Schoß gelegen. Ihr blondes, hübsches Mädchen. Wie hatte es die Vernehm nach ihr ausgefret! Um was, um was da bei schwarzgelockte Wulg im Arm.

„No, mach doch!“ sagte die Frankhauerin. Die Nestl bläkte von einer auf die andre. Sie, wie sie glogten, die Weiber! Sie wollten aufsehen, wie sie...? Mein.

Nestl stand auf und ging mit Eitheler ins Nebenzimmer. Die Tür schloß sie fest hinter sich zu. Drinnen hockte sie sich nieder und starrte das Kind ein Weichen an.

„Du Wulg, du verflücht,“ sagte sie böse. Das Kind blinzelte sie an und schrie.

„Wein nit, Eitheler! Ita, Eitheler!“ sagte die Nestl plötzlich ganz weich und knöpfte ihr Wieder auf.

Von der bittern Art war und blieb Nestl's Leben. Eine heimliche Liebe die sich vor den Blicken der Dorfleute verdroh.

Eitheler war's zufrieden — sie konnte es ja nicht besser. Sie war's gewohnt, daß Nestl die Kinderhäuslein ungebudig von den Rockfalten schüttelte und die kleine nachher, in der Küche, aufhob und küßte. Und Eitheler dachte darüber nicht nach.

Darüber nicht. Eitheler's erste Gedanken unklammern eine andre Frage.

Das war die Frau Pfafel gewesen, die hatte dem kleinen Wadel über den Kopf gefrischt, als es dreifährig bei seinem Vater im Laden stand, und hatte gesagt: „So a scheens Wadel is ' Herr Giland! War nit wie a Judenkind.“

Herr Giland lächelte sauer und geschmeichelt zugleich.

Damals war das untergegangen im Nebel von Eitheler's Kinderträumen. Es tauchte aber wieder auf, als Eitheler herauswuchs. Und nahm langsam von ihrem Wesen Weis. Sie süßte zweierlei und lernte es langsam verstehen: sie stand höher als die Bauernkinder, denn sie trug Schuh und Strümpfe — und ihr Vater war reicher als die Bauern; ihre kleinen Kameraden schmeichelten ihr, denn sie konnte jeden Augenblick eine Handvoll Zucker haben aus Vaters kleinem Laden.

Und sie hand tiefer aus einem andern Grund: ihr war die Kirche verschlossen — auch die Schule, wenn der Herr Vatter zur Religionsstunde kam — und sie durte nicht an Fronleichnam in der Prozession einhergehen, weißgekleidet und blumenstreuend, wie die Evi Pfafel, die Steff Frankhauerin und Anna Hoffer.

Sie stand außerhalb der großen Gemeinschaft, allein auf der Welt.

Und es ist so schön, Kränze zu winden aus Kornblum und Waden und sie der Gottesmutter darzubringen — so warm und kindlich, dem

hochwürdigen Herrn entgegenzulaufen und seine Hand zu küßten; er streckt einem dann mit dieser weichen warmen Hand über den Kopf und spricht ein gutes Wort.

Ihr Late ist immer erst, Nestl launenhaft und stumm. Er erle brauch: eine liebe Gottesmutter, die alle Kinder wie ihr eigen aus Herz nimmt. Im Winter war's, und in Dorf ein Kinderfieber — Scharlach, der rote Tod.

Auch die Evi Pfafel nahm er mit. Waj und lang lag sie im Sarg, dünne, hohe Kerzen brannten, die Glasleuchter schimmerten wie echtes Silber. Auf dem Kopf hatte Evi ein Kränzlein, um sie im Ängeln flaken Heiligenbildchen. — Die Kinder vor den Fenstern queckten sich die Nasen an den Scheiben platt — linein zu Evi durten sie nicht. Da hing ein roter Fettel an der Tür, der es verdot. Die alle Pfafel geleitete zwei Frauen über die Schwelle.

„Dun E' Ihne dröffe,“ sagte die eine, „Ihner Kind is im Himmel, a seliges Engerle, un werd ihr's Ihne beten.“

„A, a scheens Engerle droben beim Herrn Jesu Christ!“

Am Abend drückte sich Eitheler ganz nahe an Nestl. — „Nestl, gail, die Evi is ein Engel worden?“ — „Und zaghat: „Wenn ich möcht sterben, wer ich auch a Engel im Himmel?“

Nestl lachte und schob Eitheler vor sich. „Du nit, Eitheler. Du weist bei die Juden weide auf der grünen Weide.“

Eitheler gab ihrer besten Freundin, der Anna Hoffer, eine Zuckerpfeife und ließ sich von ihr den Katechismus aus.

Eitheler schlich an einsamen Sommernachmittagen, wenn alles auf dem Feld war, um die Kirche — und gelang's, so schlüpfte sie durchs Scharlatterbüden hinein. In der kühlen Dämmernung hielt sie lange, lange Zwieperl mit der Muttergottes. Dann tauchte sie schauernd die Fingerzippen ins Weibhocken sah die Finger lange, lange an und mochte doch nicht, sich die Stirn zu nehen. Eitheler verzehrte sich in Sehnsucht, den andern, den Glücklichsten anzugehören, um die sich ein großes Band schlang, Christi, Glaube.

Eitheler sehnste sich und gränzte sich den Sommer über und den Herbst und ward täglich dünner und blässer — schlich in die Kirche und kniete auf den eignen Steinen. Als man die Kirche zeitig nachmittag schloß, ließ Eitheler auf den Kreuzweg und hockte am Kreuzstift.

Der Kreuzweg sank. Eitheler kauerte sich zitternd in ihr Wolltuch, und mit blauen Lippen noch süßerte sie das fünfundsamanzigste Vaterunser.

So fand Nestl das Eitheler — und dort entdeckte das Eitheler ihr das Geheimnis seines

kleinen Lebens. Von Nestl erfuhr's das ganze Dorf. Es war eine frühe Rehabilitation für Nestl, die einst Eitheler genährt hatte.

Und von zehn Weibern erfuhr's der hochwürdige Herr. Er erinnerte sich, daß Eitheler manchmal in der Religionsstunde geblieben war — süßlichten auf dem letzten Eckchen der letzten Bank.

„Das Dorf geriet in Erregung: Eitheler wollte christlich werden. Kleine Kameradinnen, die sie bei guter Laune we-spottet hatten, weinten. Die Großen zitterten vor frommem Eifer.“

Herr Giland hörte es von Eitheler selbst. Eitheler war mit Sate auf Motters Grab gegangen, in der nächsten Judengemeinde. Wie trostlos sah der Friedhof aus. Schwere, vier-eckige Steine standen zu Häupten der Gräber, und das Unkraut muckerte dazwischen. Eitheler dachte an den Dorffriedhof mit seinen hübschen Kreuzlein, Pelargonen und Bandgras. Eitheler wollte, wollte auf den verdorrten Ängeln, von dem es kein Auferstehen gab.

Der Vater saß an ihrem Bett und hielt ihre Hand in seinen haarigen Händen. Im ersten Augenblick wollte er aufspringen und die kleine Hand fahren lassen.

Dann blieb er still sitzen. Der Doktor hatte ihm offen gesagt: Eitheler würde sterben.

Das Dorf dröhte r. bellisch zu werden. Besonders ein paar Weiber.

Und Eitheler war nierzehn Jahre alt und hatte das Gefeh für sich. Herr Giland konnte sich nicht sträuben. Er sträubte sich auch nicht. Da war das Kind, dessen Augen in heißer Feuer brannten Da war auch das Gefeh. Wenn er sich stemmte — wer weis? Die Bauern schlugen ihm die Fenster ein, schlugen die Hägne vom Faß und taten ihm weh an Leib und Leben.

Nur, als der hochwürdige Herr kam, um Eitheler zu taufen, ging Giland weg, zu Fuß ins nächste Dorf, und kam erst am Abend wieder. Da war schon alles vorbei: die Fieretischheit und der erste, heisse, trübenverbe Eimer, um Eitheler. Nestl erzählt ihm nur, wie das Eitheler gelächelt hätte, wie selig sie im Herrn ent-schlafen war.

Am Morgen spazierte Hochwürden auf den Friedhof. Er fand den Totengräber und blieb bei ihm stehen:

„Hier,“ fragte Hochwürden. Es war grade an der Grenze, bei den Gräbern der ungetauften Kinder und der beiden Selbstmörder des Dorfes.

„No ja,“ sagte der Totengräber. „Ich hab mein denk, hier is am besten. Mit Reckpekt: 's is doch nur a Judenkind gesele.“

Der hochwürdige Herr bläkte in die Weite und antwortete nicht. Er wanderte über Totengräber in die Handflächen und sagte den Spalen.

Liebe Jugend!

Unser Junge lebt nur in Raupen, Molchen, Quallen und anderem solchen Geier. Jetzt geht er in die Langstunde.

„Na, wie gefäll's Dir?“

„O, es ist gar nicht so schlimm. Nur wenn man den Arm um die Mädchen legt, da sind sie im Rücken so hart. Aber eine, die ist so weich; da sagt man hinein wie in eine Qualle.“

Ich unterrichte die obere Klasse einer Wärgerschule in Deutsch und Gesellschaft seit langen Jahren. Eines abends liehe ich vor einem Schaufnerin, als mich ein Mann grüßt. Zerstreut erwidere ich den Gruß.

„Na, Herr Lehrer, kennen Sie mir denn nicht mehr?“

„Nein, — ich —“
„Gott,“ meint der Mann, „ich hab' doch bei Sie Deutsch gehabt.“



Feudal

H. Bing

„Wissen Sie, ich trainiere mich jetzt uff Zungenleiten, — dann widme ich mich der Kunst!“

Lied der zwei Sternfinger

(Zur Zeichnung von Ferdinand Staecker auf Seite 1267 dieser Nummer)

Wie leuchtet im Tale das Schneefleisch so schön,
Ein Stern hat's entzündet aus ewigen Höhen.
Die stahlblaue Nachtluft schneidet scharf
an die Nasen,
Herr Bruder, kommt, laßt uns eins
streichen und blasen,
Hinauf in die schwarzen Tannen und hinab
in die Welt,
Wer weiß, ob's nicht auch unser
Herrgott gefällt:

O süße liebe Nacht der Weihen,
Dir tönen Geige und Schalmeien.
Laudate, laudate,
Die Himmel klingen den englischen Gruß,
Dem Kindelein jubilate.

Du goldblondes Christkind auf Heu
und auf Stroh,
Um dein kuhwarmes Reghütterl und rote
wären wir so froh;
Der Morgenschnee hat uns die Zehen zerfissen,
Der Froststurmwind hat uns den Brustflatz
zerfissen —
Ach, laß uns einschlüpfen zum Laternlied in Stall,
Da sollst du gleich lauschen dem melodischen
Schwall:

O süße liebe Nacht der Weihen,
Dir tönen Geige und Schalmeien.
Laudate, laudate,
Die Berge sprechen den englischen Gruß,
Dem Kindelein jubilate.

Mit deinen schönen kleinen Händen,
wie die Rosen so zart,
Umstreichst du uns sadend den bornigten Bart.
Dein Mütterchen schenkt uns von dem
glücklichen Weine,
Dem Josef bringen wir ein Gänselein,
schloßweich und schmerreiter;
Und wenn es Frau Maria im Bratpfandl schmort,
Dann singen wir, bis uns der Magen rumort:
O süße liebe Nacht der Weihen,
Dir tönen Geige und Schalmeien.
Laudate, laudate,
Die Wälder tauschen den englischen Gruß,
Dem Kindelein jubilate.

Das Ganerl, das haben wir dem Bauern gestoh'n;
Heut Nacht wird ihn selber der Kankerl heimhol'n.
Die Herzen der Menschen haben eiserne Türen,
Die mag nur der Satan mit dem

Pechbrande rühren.

Gebt dem Kinde die Daunen und bettet es weich;
Wald hängt es am Kreuz und flutet für Euch.
O süße liebe Nacht der Weihen,
Dir tönen Geige und Schalmeien.
Laudate, laudate,
Ihr Menschen hört doch den englischen Gruß,
Dem Kindelein jubilate.

Franz Langbeinrich

Liebe Jugend!

Bei einem sächsischen Infanterie-Regiment wird in der Instruktionsstunde von dem Unterrichts-offizier das Thema: „Ueberläufer“ behandelt. Nachdem es hirtendie durchgesprochen, stellt der Leutnant an den Musketier Chalcoti die Frage: „Was werden Sie nun tun, wenn auf einem exponierten Punkte während des Gefechtes ein Ueberläufer zu Ihnen herankommt, der zum Zeichen, daß er nicht mehr kämpfen will, das Gewehr mit dem Kolben nach oben trägt?“ — „Derrd“! — „Ist das Gewehr Deiniges richtig tragen, Kriepel verflucht!“



A. Schmidhammer

Verirrter Reiter

Wo bin ich hingekritten?
Kann gar den Weg nicht mehr!
In tiefer Wälder Mitten —
Kein Herberg rings umher.

Den Pfad hab ich verloren —
Mein Lieb' auch nebenbei!
Häng, Köhlein, nicht die Ohren —:
Es ist uns einerlei!

Martin Arndt

Von den Frauen

I.

„Also nimm Singstunden, aber verspricht mir, daß Du einsehen willst, wie zwecklos es ist, sich bei jeder Kleinigkeit aufzuregen und seinem Manne Szenen zu machen.“

Seit vier Wochen keine Aufregung mehr im Hause.

„Wie ich mich freue, daß Du so vernünftig und einseitig geworden bist, seitdem ich Dir es vorgestelt habe.“

„Aufregungen sind sehr gefährlich für die Stimme“, hat die Singlelerin mir gesagt.“

II.

„Den ganzen Tag hast Du wieder kein Wort zu mir gesagt; alles mögliche habe ich versucht zu erzählen, ich arme Frau; aber Du hast nur dazu geschwiegen. Bei anderen kommt Du doch so viel reden und spricht von interessanten Dingen; warum denn das?“

„Weißt Du, bei denen spreche ich, damit sie nicht quatschen.“

Sie klappte eine Weile. Dann sah ich sie stol. Aber am nächsten Tag fragte sie wieder so, wie tags vorher.

Albrecht Ringen

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Es gibt auch unter denen Jesuiten, die nicht an Gottes Sohn glauben.

Wer sich entschuldigt, wenn er getreten wird, der tragt und heißt, wenn er Wohlthaten empfängt.

Nicht wenn wir Vater und Mutter begroben, sondern wenn das Kind in uns stirbt, verlieren wir die Eltern.

Worüber die Leute oft tief getränkt sind: wenn wir ihnen zumuten, was sie vor unsern Augen tun.

Viele goldgediegene Menschen verlieren, müssen schwer darunter leiden, daß sie sich nicht um wecheln lassen.

Die Deutschen würden sich nicht so groß ausbrüden, wenn sie so groß dächten.

Wer fordert von seinem Gott, hat seinen Gott schon verloren.

Das sind die reinen, heiligen Frauen, die ihre Waffen kennen, ohne sie zu gebrauchen.

Manche, die nicht käuflich ist — wirkt sich schamloser weg, wie keine Dirne.

Theaterspielen ist nirgends so schwer als — ohne Zuschauer.

Das größte Unheil in der Welt wird nicht angerichtet von den ganzen Eiteln, sondern von den halben Weisern.

Kleinrädtische Geschichten

Die Frau Kanzleirat, geborene Pastorentochter, die den Ruf einer sehr guten Hausfrau für sich in Anspruch nimmt, ist zu einem größeren Abendessen eingeladen. Die Dame des Hauses, am andern Ende der Tafel sitzend, und verhaft mit ihrem Tischnachbar, einem unverbereiteten, fehr lebenslustigen Major im Gepräch, die fortwährend mit abtornen Fragen der Rätin belästigt, die sie grundfährlich überdort. Auf den stereotypen Schlußsag: „Nicht wahr, Frau Bürgermeister?“ sagt diese fährlich geäußert: „Ja, ja.“

Hierauf die Kanzleirätin triumphantend mit lauter Stimme zu ihrem ihr fährig gegenfährigenden Gatten: „Siehe wohl, lieber Herrmann, die Frau Bürgermeister kocht auch die alten Brotrinden in die Suppe!“

Beim Wohltätigkeitsbazar. Die Frau Rätin bewundert laut ein kleines Oelgemälde, ein Waldidyll darstellend, von einem Dilettanten sehr hübsch gemalt.

„Nah, wie reizend für so 'n Zimmer von 'nem jungen Mädchen ganz allerlieb, wenn da so 'n braver Goldrahmen 'nram fahre, wirklich könnte man's für Oeldruck halten, so schön is es!“

Liebe Jugend!

Im Schwabenland kommt ein junger Mann, der betreten will, zur Bekichte. Der Geistliche legt ihm die üblichen Fragen vor, unter anderem: „Hast Du ein Gelübde der Keuschheit abgelegt?“ — „Hast Du einer Anderen vorher die Ehe versprochen?“ — Darauf entgegnet das Schwäblein: „D' Keuschheit hab ich abgelegt, aba versprochen hab ich nis!“

Kommerzienrat Meyer hat ein infändiges Verlangen seiner Cöchter einen sonst sozial tief unter ihm stehenden modernen Dichter, der aber schon einen erotischen Noman hinter sich hat, zum Abendessen eingeladen. Als die Gäste sich im Vormittag verlammen, umfreist er den Dichter und sondert ihn allmählich ab, um ihn mit folgender Ansprache zu beehren: „Ich mein lieber Meister, nicht wahr, Sie werden mir die kleine Gefälligkeit erweisen, Sie werden so gütig sein, in Begleitung der Damen die Ehe als eine gefällige Institution betrachten zu wollen.“

ROTKÄPPCHEN SEKT

überall:

KLOSS u. FOERSTER
SEKTKELLEREI
FREYBURG / U

Weihnachtüberraschung

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



FP 09.

F. Petersen

Mildernde Umstände

Was waren das für Herren, lieber Graf, die Sie jestern zu unserem Liebemahl ins Kasino einladen hatten!"

Das eine war ein Graf Wolka, das andere ein Herr — Meyer, — hat aber ein Auto!"

Liebe Jugend!

Bei Tisch wird über das neueste Stadtereignis, eine Mißhehe, lebhaft debattiert und unter anderem die Frage aufgeworfen, ob die eventuell zu erwartenden Kinder katholisch oder mosaïsch erzogen werden, worauf mein Sehnjähriger, der interessiert zugehört, sich vernehmen läßt: „Aber Mama, das richtet sich doch ganz nach der Mafe!"



Zuchthausbau A. Schmiedhammer

„Tua net so viel Mödel bi', Kare, Du woast net, ob Du 'n net amal wieder wegfragen willst.“

Wahres Geschichtchen

In einer der nördlichsten Gegenden von Norddeutschland feierte vor einigen Jahren einer der vielen Herren Janssen oder Petersen Hochzeit mit einem Fräulein Sörensen. Auf dem Hochzeitsmahl sorgten die Freunde des Bedürfnigams in mühevoller Anzopferung dafür, daß der Glistliche genug frugte von den vielen schmeren Weinen nebst unterschiedlichem Punsch. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt: der junge Gatte fiel in der Hochzeitsnacht schwergeladen neben der Braut in die Kissen und verstarb alsbald in den bekannten „schweren und traumlosen Schlaf“. Als er am andern Morgen spät erwachte, richtete er sich auf, und die neben ihm Ruhende sassunglos anstarrend, fragte er: „Aber, Fräulein Sörensen, wie — kommen — Sie — denn hierher?“



Szeremley

Der Temperenzler

„Hält die Teuerung der Milch noch lange an, so engagiere ich mit eine Amme!“

Wahres Geschichtchen aus Luxemburg

Bei einer Gerichtsverhandlung teilt der Kläger mit, daß der Beklagte ihn überfallen und ihm mit einem Werkzeug ein Koch von der Größe eines Talers in den Kopf geschlagen habe. Beim Verlesen des Protokolls liest der Sekretär vor: „Kläger behauptet, daß der Angeklagte ihm ein Koch von 5 francs 75 in den Kopf geschlagen.“



DAS IDEALE ABFÜHRMITTEL

Dr. Bayer & Co., Purginfabrik, Budapest IX.

Echtes Purgin ist auf der ganzen Welt in allen besseren Apotheken und Drogerien nur in Das ideale Abführmittel Originalpackung erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 6 Kron. 75 Hells, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shags, 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

AHAB

**BERGMANN'S
ZAHNPASTA
WALDHEIM/Sa.**

**Ausgebildeter
Jung. Zeichner**
aus renom. Kunstgewerbeschule
für den Entwurf von Plakaten u.
Katal. gesucht. Feiner Farben-
sinn erforderl. Offert. m. Angabe
des Alters, der Ausbildung, der
Geh.-Anspr., des Eintr. erbitten
Stollenwerk & Spier, Köln.

Gegen
Schwächezustände
sind **Neuere Blotten**
das **Neueste Wirksmittel!**
Herren verlieren genit u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch die Hauptdepot: Dörsenburger,
Löwenapotheke; München, Sonnapo-
thek; Budapest, Marienapotheke.

Malto-Haimose
ärztl. vorzögl. empfohl. bei: Appetitlosig-
keit, Blutarumt, nervösen Zuständen, Ent-
kräftigung, Tuberkulose, Magen- und Darm-
erkrankungen. Original-Glas Mark 3.—.
Erhältlich in den Apotheken und direkt:
Dr. HERMANN STERN,
München 1, Karlstrasse 42.

Es ist mir gelungen!
Verehrte Damen!
Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt. Bisen-
Crème Alvijs. Sie
werden erstaunt sein
üb. d. schnell. Erfolg.
Herrliche Büste
verleiht nur
Crème Alvijs.
Dose M. 3.50 p. Nachn.
Crème Alvijs hat sich
schon 1000 fach be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.
Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

BÄUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE

VENEDIG

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direct am Canal Grande.

Bestenstes Deutsches Haus in Italien mit gr. Restaurant.

JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
m. Gold- u. Hohlmundstück

Qualität in höchster Vollendung.

№ 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg. das Stück
in eleganten Blechpacks

MERAN
Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: Septem-
ber-Juni. 1908/09: 24378 Kurgäste. Trauben-,
Terrainkuren, Freiluftgymnastik, Mineral-
wasser-Trinkkuren. Seltische Kur- und Bade-
anstalt mit Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlensäure-
saurer und allen medikam-nösen Bädern, pneumatischer Kammer, Inhalationen,
Kanalisation, Hochquellenleitungen. Theater, Sportplatz, Konzerte. Sanatorien,
Hotels, Pensionen u. Fremdenvillen. Prospekte gratis durch die **Kurvorsteher**
Hotel Habsburger Hof, I. R. Mod. Komfort. Warmwasserheizung. Prospekt.
Hotel Minerva, I. Rang, neuester Komfort. Bea. M. Hönke, kgl. sächs. Hoftraiteur.
Hygiea, Kuranstalt und Pension. Obermats. Alle modernen Kuren.
Palast Hotel, Prospekte gratis. Franz Leibl, Besitzer.
Lana bei Meran (Wintersaufenthalts Hotel u. Pens. Royal Pens. s. Zimm. 6 K. an.
„Pension Kessler“) Meran, alpen. Nahe Promenade, Kur- u. Badeanst. i. gr. Garten.
Sanatorium Martinsbrunn. Offene Kuranstalt für interne und Nervenkrankh. Prospekte.

Wallerstein's
Fortschritt
Stiefel

Patentaml. gesch. Marke.

Tonangebendes Fabrikat.

Von Kennern bevorzugt.

Catalog u. Bezugsquelle durch die Fabrik Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.

CACAO garantiert rein, im Geschmack pikfein.
1/2 Kilo w. M. 1.20 an
1/2 „ M. 6.— portofr.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Christmette“) ist von **Jos. Sailer, München.**

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganze- und doppelseitige und 80 Pfg. für halbbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



Im Pensions-Salon

„Was, Herr Schütze, z'falt is's Cabna da berinna? Dös glaub i'cho, wann Sie almeit red'n und die ganze warme Luft allosa verflücht'n!“

Hosenpresse

„Imperator“
D. R. G. M.
glätter
gleichzeitig
1-3 Paar Hosen.
Überraschend
einfache
Handhabung!
Hocheleganz!

„Imperator“ ist der einzige Apparat, welcher die Bügelfalten erzeugt, das Aufwiegeln der Hosen erspart. Mk. 10.— per Apparat, franco p. Nachn. **Max Jonas, Berlin S. 42, Fabrik: Ritterstrasse 88.**

Für Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohl., Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Werberstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis

Fahrräder

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten



TORPEDO

Schnell-Schreibmaschine

Mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift



WEIL-WERKE G.m.b.H. RÖDELHEIM, FRANKFURT 7/M

Zur gefl. Beachtung!

No. 1 des Jahrgangs 1910 gelangt als Neujahrsnummer

am 31. Dezember 1909 zur Ausgabe mit Beiträgen von Adolf Münzer, Paul Rieth, Th. Steinen, A. Weis erber, Fritz v. Ostlin, Friga von Brockdorf, Rada Rada u. A. Das Titelblatt bringt in Vier-Farbenruck die Reproduktion eines der köstlichsten Gemälde Hans Thoma's („Schwalbenflug“).

No. 5 des Jahrgangs 1910 erscheint als Faschings-Nummer

unter dem Titel „Kinder des Dionysos“, Kentauren und Nixen, Götter, Helden und Helden werden sich in der Nummer ein buntes bewegtes Spielchen geben. Das Titelblatt, sowie sämtliche anderen Zeichnungen der Nummer sind von Heinrich Kley (München).

Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.

Blütenlese der „Jugend“

In einer mecklenburgischen höheren Mädchenschule wird der Schülerrin eine „Poetin“ zum Ausprobieren diktiert. Als neulich einmal am famillienförmlich von Syrif die Rede war, zitierte das 14-jährige Cöchterchen des Hauses stehend: „Syrif ist, wenn der Dichter in den Hintergrund tritt und seine Gefühlse ausdrückt.“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 13.



Pischinger-Torte

Wiener Spezialität. Nach dem Originalrezept des Erfinders. Die Torte hat einen vorzüglichen Geschmack, sie ist wegen ihrer eleganten Füllung, selbst im Anschnitt, monatelang haltbar, und wird im Geschmack von Tag zu Tag feiner. Preis und vornehmstes Geschenk zu allen Gelegenheiten. Bestes einschli. Porto und Verpackung 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 Mk. gegen Nachnahme oder Vorleistung des Betrages, auch Briefmarken. Konditorei Pischinger in Auerbach i. V. No. 111. Bestellungen zum Weihnachtsfeste erbitte baldigst aufzugeben.

Dr. Ernst Sandow's

künstliches

Emser Salz

Bei Erkältung altherwährt. Man achte auf meine Firma! Nachahmungen mein. Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.



Man kann den AutoStrop Rasirapparat nicht unrichtig abziehen.

Nachdem der Riemen in den AutoStrop Sicherheits Rasirapparat eingeführt ist, bewegt man den Apparat hin und her. Die Klinge

legt sich automatisch um und zieht sich somit selbsttätig ab.

Aus diesem Grund wird mit dem

AutoStrop

SICHERHEIT'S RASIRAPPARAT

stets ein glattes und elegantes Rasiren ermöglicht. Kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen.

Die Ausstattung des AutoStrop besteht aus dem 4-fach verschieblichen selbstabziehenden Rasirapparat, einem Dutzend besonders erprobter feinsten Stahlklingen und einem Rosseleder Abziehriemen. Das Ganze in elegantem Lederetui in Grösse von 5 zu 9 cm.
Preis **Mk. 20**



AutoStrop Safety Razor Co. Ltd. 61 New Oxford Street, London, W.6.
Geschäftsleitung u. En gros Vertrieb: Böttgen & Sabin, Solingen.

Sorgt stets für einen gesunden Magen!

Wer ihn nicht hat, d. h. wer nach dem Essen Aufstossen, Sodbrennen, Magendrücken, Blähungen usw. bekommt, wer wenig oder keinen Appetit hat, gebrauche Nural als diätetisches Getränk bei den tägl. Mahlzeiten. Ferner wirkt Nural laut Gutachten ärztl. Autoritäten wohltätig bei Blutarmut, Bleichsucht, allgem. Schwäche und in der Rekonvaleszenz. Nural ist ein sehr wirksames diätetisches Magenverdauungs- und Kräftigungsmittel, frei von Alkohol und schädlichen Alkalien, hilft die Speise im Magen schnell verdauen, schafft regen Appetit, hebt die Verdauungskraft des Magens und bewirkt ein Steigern des allgemeinen Wohlbefindens sowie der Körperkräfte. Nural schmeckt sehr angenehm, wie Anis-Asimouade, ist unschädlich, tausendfach erprobt und bewährt und wird seit mehr als 14 Jahren von den Ärzten vielseitig verwendet. — Broschüre gratis. — Probflasche Mk. 1.75 1/2, Fl. Mk. 3.— in Apotheken und Drogerien, sonst auch portofrei von

Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Dresden M. 200. „Nural“ mit Wasser vermischt, gibt ein äusserst magenstärkendes und sehr wohlnehmendes Tischnig für jung und alt. Vorstehend angegebene Eigenschaften u. Wirkungen des „Nural“ sind durch freisprechendes Urteil des Schöffengerichts V zu Hamburg vom 15. Juni 1909 auf Grund ärztl. Gutachten anerkannt u. bestätigt worden.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen.



Das echte Peru-Tannin-Wasser

verhütet das Ausfallen der Haare, befördert den Neuwuchs von Haaren auf kahlen Stellen, macht das Haar glänzender, weicher und voller.

Diese seit 22 Jahren durch zahlreiche freiwillige Anerkennungen bewiesenen Wirkungen beruhen darauf, dass **Peru-Tannin-Wasser** die Kopfhaut rein und die Poren offen hält, die erschaffenen Haardrüsen stärkt, durch einen leichten Reiz, den es auf den Haarboden ausübt, die Blutzufuhr und damit die Ernährung des Haares verbessert, den Fettgehalt des Haares reguliert und die Kopfhaut in zweckmässiger Weise desinfiziert.

Für stark fettiges Haar verwendet man fettreines, für trockenes, sprödes Haar fetthaltiges **Peru-Tannin-Wasser**.

Dasselbe ist in allen besseren Geschäften zu haben, zu 2 M die kleine und 3,75 die grosse Flasche.

Alleinige Fabrikanten: **E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**

Die verlorene **Nervenkraft** habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiederlangt. B. Beamte in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Kennen Sie schon Ihr Familienk Wappen? In alter Zeit führte fast jede Familie ein solches. Ausk. d. d. Bräutigam. Historische Institut C. Schäfers Nachf. Dresden A. 16

Schwache Männer

obst, ab, jung müssen bevor sie irgend etwas zur Wiedererlangung der verlorenen Kräfte kaufen, vorerst die neueste hochschlichtige geometrische Schrift von d. berühmten Arzte **Dr. med. KLEIST, Berlin W.** lesen, die erhältlich gegen 30 Pf. von der Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 25, Eis



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTSTATT
MÜNCHEN V
KUNDES FÜR SCHWARZ-WEISS-REPRODUK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PROBIR-UND KUNSTWERKE
KUNSTWERKE

+ Männer +

können wieder ihre vorzeitig geschwächte Nervenkraft erlangen, wenn sie sofort die von hervorragenden Autoritäten als wirksam anerkannten

Potential-Tabletten

gebrauchen. Absolut unschädlich, angenehm im Gebrauch u. wunderbar wirksam. Cart. Mk. 5,50, 2 Cart. Mk. 11.—.

Dr. Kaisers Institut, Berlin J., Friedrichstrasse 207.



Eine Straussfeder als Geschenk wird von jeder Dame immer gern genommen. Nach einem solchen Federhut steht immer ihr Sinn! Ich habe wieder enorme Mengen hereinbekommen u. verkaufe deshalb kurze Straussfedern 1/2 m lang ca. 15 cm breit schon für 1 Mk., 25 cm lang 2 Mk., ca. 50 cm lang 3 Mk., ca. 18 cm breit 6 Mk., ca. 20 cm breit 10 Mk., ca. 25 cm breit 20 Mk., ca. 30 cm breit 30 Mk., 60 cm lang ca. 30 cm breit 60 Mk., 80 cm lang 80 Mk., 100 cm lang 100 Mk. Alle meine Federn sind garantiert echt und fertig zu Garnieren auf dem Hut in schwarz und in weiss am Lager, farbig innerhalb 1 Woche. Aus den kurzen Federn vom Strauss werden Böse und Stolen gefertigt und es kostet 1 Boa 2 m lang ca. 10 cm dick 10 Mk., 12 cm dick 14 Mk., 15 cm dick 17 Mk. 1 Stola 2 m lang 4 reichlig Güte. Eine Marabustola in Fischottterbraun oder schwarz kostet 2 m lang 4 reichlig 5, 8, 50, 12 Mk. 2 1/2 m lang 5 reichlig 7 Mk. Weisses Marabustolen kosten 2 m 4 f 11, 17, 19 Mk. Marabusatz kostet 1 m 0,60, 1,00, 1,50 Mk. 17. Ballblumen von 40 Pf. an. Versand p. Nach n. von 10 Mk. an frko. Preis liste gratis. Mass für künstl. Blumen u. Straussfedern, Hermann Hesse, Dresden, Schafstr. 10, 11, 12.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

ALLENMILCH Seife

BERGMANN & CO. RADEBEUL DRESDEN

erzeugt ein rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. à 50 Pf. in den Apotheken, Drogenen und Parfümerien.

Echte Briefmarken billige 100 Ks. Afrk. Austr.- 150 versch. nur 3,50 1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 48.— Max Herold, Reichenbach Hamburg 23 Grosse illust. Preisliste gratis u. franco.



A. Fiebigler
Auch ein Toleranz-Antrag
„Solang nicht die übrigen fakultäten, außer der Theologie, abgedafft werden, so lang ist an einen Frieden nicht zu denken!“

Liebe Jugend!
Die kleine Eva erhält die Weisung, die Frau Landgerichtsrat zu einer Tasse Kaffee einuladen. Das erheicht ihr zu befrieden und die Einladung lautet: „Mama läßt Frau Näthin zu zwei Tassen Kaffee bitten!“

WELT-DETEKTIV
BERLIN in Leipzigerstr. 107 Gp
PREISS Nische Friedrichstr. Tel. 1.3571.
BEOBACHTUNGEN, ERMITTLUNG in allen Verhältnissen u. Privatleben ÜBERALL
Beratungs-Auskünfte über
Tatbestände, Kauf Charakter, Vermögens Einkommen, Gesundheit usw. von Personen in allen Plätzen der Erde. DISKRET!
Grösste schweizerische ANWERTSUCHTIGHEIT
ROTHER BERUHOCH UND ERSTER GESCHSCHAFTSREISE! BILDERGEBE BEWERTUNG BEI SOLIDEN HONORAREN!

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Elsässische Geld-Lotterie

70 000 Lose

Ziehung 7. Februar

Elsässische Geldlose à 3 M.

(Porto und Liste 30 Pfennig.)

In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.

Hauptgewinne M.

**30 000, 20 000
10 000**

2580 Gewinne
im Betrage von
Mark

90 000

Lose à 3 M.

versenden

J. Stürmer, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
R. Pradarutti, München, Sebastiansplatz 9.

Genehmigt f. Elsaas-Lothringen u. Bayern. In Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.



A. Schmidhammer

Jedes Tierchen hat sein Pfaisierchen!

„Die liberalen Blätter wollen zwar ausstreuen, daß es nicht so arg ist, aber wir haben noch Unflirtlichkeit genug. — Gott sei Dank!“

Aus einer Kleinen Residenz

Es wird „fidelio“ geprobt. Dem Intendanten dauert die Sache zu lang, er schreit also den Kapellmeister mit den Worten an: „Hören Sie, dies Dingsda von Mozart muß ganz entschieden gehörig gutgemacht geübt werden, das ist ja endlos.“

Darauf der Kapellmeister: „Verzeihung, Herr Chef, solange ich die Ehre habe, hier zu dirigieren wird kein Con geführten, dazu ist mir eine Oper vom Seehorven zu heilig.“ worauf der Herr Intendant ruff: „Ganz saal, länger muß die Sache werden. Wenn Sie nichts freiden wollen, dann spielen Sie's eben raider!“

Was lang genug die Welt vermast,
Das hat s'ie nun — es ward — es ist!



Die „HELIOS“, eine leistungs-fähige Taster-Schreibmaschine zum niedrigen Preise von **Mk. 98.—**.

Nun muss die Schreibmaschine A gemeint werden! Illustriert. Prospekt kostenlos. Bitte schreiben Sie uns heute noch eine Postkarte. **HELIOS-Schreibmaschinen-Gesellschaft, Berlin S W 68, Friedrichstr. 200 J.**



„Bacchus“-Weinflaschen-Schränke

sind die Besten.

Praktisch Verschlussbar:

Illustrierte

Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



Katalog 33
kostenlos.

Schütz Prisma-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—.

Optische Werke Cassel

Carl Schütz & Co.



„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einfindung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, Leisingstr. 1.

Verlag von Carl Reißner in Dresden



Napoleon

Roman von Friedrich von Hinderfin

Geschieht 4 M Gebunden 5 M

Münchener Neueste Nachrichten: Dieser Roman ist mit dem Geffiel ge-schrieben, mit dem man am räthelhaftesten die Welt versteht.
Leipziger Neueste Nachrichten: Ein in allen Zeiten überaus interessantes Buch.
Öbderutsche Rundschau: Ein prächtiges Mofaltbild.

Ein Heer geschulter Arbeiter,
 beste Rohstoffe,
 die neuesten Erfahrungen der Technik,
 dienen zur Herstellung des Salamanderstiefels
 Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhes. m. b. H.



Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstr. 182
 Wien I
 Zürich

Einheitspreis . . . M. 12,50
 Luxus-Ausführung M. 16,50

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



Zell-Chocolade

Cacao

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
 Direktor: Professor A. Nowak.
 Maschin-, Elektro-, Papier-, Automob.,
 Gas- und Wassertechn. 5 Laboratorien.
 Programm frei.

MORPHIUM Entwöhnung, absolut
 zwanglos und ohne Ent-
 behrungserscheinungen.
 Dr. F. Müllers Schloße Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
 Vornehm. Sanator. für Entwöh-
 kuren und Schlaflose. Prospekte
 frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Humor des Auslandes

Les chapeaux de ces Dames
 Le gendarme est sans pitié!
 („Le Rire“, Paris)

Reschener
 Githonenfabrik

 Carl Wenzel
 & Co.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium
 Oberloschwitz.
 Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
 Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
 Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. - Prospekte
 Neues Ladehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Glänz. Gutachten: Kein Reissen mehr!
 Maribau **Violinsaiten**
 Zajic Konservierungsmittel
 v. Versey 1 Tropfen spart 4 Saiten.
 Böhmens Flische Nr. 1., Luxflische Nr. 2.,
 Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 69 H.

OMEGA

 Verbreitetste Präzisions Uhr
 Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Echte Briefmarken. Preis-
 gratis sender August Maroes, Bremen.

Auskunft über alle Reise-
 anlegenheiten o. rechrgültige
Eheschliessung in England
 Reisebureau Arnheim -
 Hamburg W. Hohe Bleichen 15'

Blitzdruck, Maschinen
 Maschinenbau und
 Elektrotechnik
Ingenieurschule Zwickau
 Ingenieur-
 und
 Techniker-Kurse
 Prospekt kostenlos

Wappen-Album
 Deutsche Siamtswappen 60 Pfr.,
 306 dtische Schilderwappen 3 Mk.,
 Hocheine bunte Ausführung. Verlang-
 en Sie ausdrückl. „Schubert's Album“.
 (Nachtrag dazu 3 M. 50 Pfg.)
 Verlag R. Schubert'sche Buchhandl., Coburg 2.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER

KALODERMA F. WOLFF & SOHN
 Gesetzlich geschützt. Karlsruhe

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZ VON STUCK
 UND SEIN HAUS mit Begleitung von Frig v. Ostlin.
 30 meist ganzseitige Abbild. und Tonbeilagen Mk. 4.—

**DEUTSCHE KUNST
 UND DEKORATION**
 Weihnachtsband 1909 mit
 557 Abb. eleg. geb. M. 14

Durch jede Buchhandlung.

Verlangen Sie unsere Verlags-Produkte gratis - Reizende Weihnachtsgaben f. anpruchsvolle Bücherfreunde

BRUNO PAUL ALS ARCHITEKT

Weihnachtsheft der Deutschen Kunst und Dekoration mit 82 farb. Naturaufnahmen. Enthält u. a. Anlage und vollständige Einrichtung einer Villa mit ihren Innenräumen. . . Einzelpreis Mk. 2.50

VERLAGS-ANSTALT ALEXANDER KOCH, DARMSTADT.

EMANUEL VON SEIDL
 MEIN LANDHAUS — Die Erfüllung eines Künstlertraumes.
 Gegen 60 Tondrucke und farbige Naturaufnahmen Mk. 12.—

INNEN-DEKORATION
 Weihnachtsband 1909 mit
 700 Abbildungen in
 elegant gebund. Mk. 25.—

Liebe Jugend!

Ein Leutnant hat ein Kommando zur Militär-Technischen-Akademie erhalten. Ein Kamerad eines andern Negim uts, der das selbe antritt, will sich über das, was an dieser Militär verlangt wird, informieren und fragt deshalb erstere darüber.

Er erhält zur Antwort: „Im allgemeinen leichter Kritt!“

„Aber in Mathematik soll doch viel verlangt werden?“

„Na ja, da habe ich auch Privatstunden genommen. War ganz komisch. Da zeichnete so'n alter Professor wie 'ne Art Regenwurm an die Tafel, und die wollte er dann berechnen. Da kam er natürlich elend in die Brüche, aber es hob sich, Gott sei Dank, so ziemlich alles weg; und zum Schluss blieb meistens übrig:

$$+ = \infty$$

und das nannte er dann höhere Mathematik.“

Humor des Auslandes

Mutter: „Es waren doch zwei Zepfel in der Spiegleinamer und irgs si nur noch einer da! Wie kommt das?“

Commy: „Ja, es war so dunfel, da hab' ich den anderen nicht geseheht!“
 (Answers)

Gegen Monatsrateln

Übren aller Art, Gold-, Silber-, Allende- und Kupferwaren, Gramophone, Masken, optische Artikel, leine Lederwaren, Koller etc. Neues Preisbuch gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertragsfirma der meisten Beamten-Vereände. — Auf alle Übrren 2 Jahre Garantie.

Briefmarken *Am- und Verkauf*
 gr. Preisl. P. C. Hande, Hamburg 6. 23.

Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

"CHESTRO" MILLIONENFACH erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge, Krefeld.

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken** "ENDWELL" u. "CHESTRO" um sich vor Nachahmungen zu schützen!

Alkoholentwöhnung
 zwanglos. Rittergut Nimbach b. Sagen, Schlesien. Arzt. Prag. fr.

Ehe-schliessungen, rechtsgültig, in England, Prag, etc. fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.

Harburger Gummi-Schuhe

• Älteste Deutsche Marke •

sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen

Champagner

Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (champagne) **MONTIGNY (Metz)**

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erweichung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunrunder Leidenschaft u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradzuschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. **RUMLER Nachf., Gout 66, (Schweiz).**

Emser Wasser

Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Infuenza u. Folgezustände.

Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABR.
HARBURG-WIEN
 GEGR. 1856

STANDARD HARBURG-WIEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Grossner's Sitz-Auf-lage, Filz, D. R. G. M. verbütet Durchschneuren der Beinkleider. Preis: frei. Hehr, Grossner, Stglitz-Bln. 8.

Der Kinematograph in eigenem Heim.

Apparate neuester Konstruktion von M. H. - an. Große Auswahl in Bildern (Zeppelin). Hochinteressant für All und Jung. Kataloge gratis. **Alexander Kettner, Hannover, Georgstr.**

Nerven-der-Männer Schwäche

Wirkung sofort. Prospekt zuschlossen für 50 Pfg. Hehr, Hub. Schmitz, München 2. Z.

100 seltene Briefmarken von Ch na, Haiti, Kongo, Kona, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant echt — Nur 2 Mk. Preis! **E. Hayn, Saarnburg (Saale) 26**

Schriftstellern

bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen sub Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig 77.

Wohlfelder Zimmer-schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 50 Pfg. je nach Format.

Ueberall erhältlich.

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE

FÜR DIE REISE

ZEISS-FELDSTECHER
Grosses Gesichtsfeld
Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen sowie von
CARL ZEISS, JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
London • St. Petersburg • Wien

Musik-Instrumente
für Orchester, Schule und Haus.

Gratis: Reich illustrierte Prospekt No. 1.

Großes Lager von allen Geigen.
Jul. Hehr, Zimmermann,
Leipzig, Querstr. 26/28.



W. Teusch
Im Zeichen der neuen Steuern
„Aber Herr Wirt, für Schweinebraten 11f. 1.20 zu bezahlen, ist doch stark!“
„Mein lieber Herr, es geht nicht billiger, auf Schweinebraten stehen 20 Pfg. Luftbarteits-Steuer!“

Wahre Geschichten
Die Oberrechnungskammer verlangt von den Behörden genaue Abrechnung über jede noch so kleine Ausgabe. Nun hatte das Kammergericht einmal wohl über die Anschaffung, aber nicht über den Verbleib von vier Rollen Klopfetpapier berichtet. Als bald fragte die Oberrechnungskammer an, und erhielt folgenden Bescheid:
„Die vorchriftsmäßige Verwendung besagten Papierses bescheinigt
gez. der Kammergerichtspräsident.“

Briefmarkensammler erhalten gratis gross. Katalog, Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 46 a (Schweiz)

Für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethode. Hervorrag. Einrichtungen. Verzüg. Erfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Jährl. Prospekt gratis & d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.

Die Elektrizität heilt und jedermann kann sie zu Hause mit dem **„HERAKLES“**
elektrischen Bänderchen. Billigste Behandlung gg. Paralyse, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Kreuzschmerzen, Krampfaderen, Gliederschicht, Magenverweiterung, schlechte Verdauung, Verstopfung, Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Schwäche in Folge Exzesse u. Ueberarbeiten, Neurasthenie, Impotenz u. s. w. Um Prospekt zu erhalten, senden Sie nur Ihre Adresse an
kostenlos L. Boquet, (Schweiz) 12 B.

Probepbände der Mündner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenzeitung noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl alterer Nummern in elegantem, farbigen Umfug und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Verlag der „Jugend“.
Leffingstrasse 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Qualität



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zum österreichischen Hochverratsprozess

Chor der Ankläger: Wir wissen gar nicht, was Hochverrat ist, wir helfen dem, der



zählt, und wer uns nicht zählt, ist ein Schuft!"

Dom oder Wein

Im Reichstags wurde darüber gestritten, ob das bayrische Wahlgesetz zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in Dom o. in Wein o. in einem dazwischen liegenden Weintokal abgestimmt werden soll.

Im Weintokal, sagt Fehrenbach, Im Dom war's, sagt Frank. Darüber tobt mit lautem Krach Der Hader und der Zanf.

Der Fehrenbach schreit: Weintokal, Der Frank dagegen: Dom. Im Grunde ist es ganz egal, Dom bleibt nun einmal Kom. Und wer mit ihm paffiert, ei, ei, Sei's bei dem edlen Wein. Sei's in des Domes Safrisei, — Der fällt doch stets hinein. **Frido**

Slawische Parteizügung

Erster Abgeordneter: Je Krosch an mich gefallen zu sprechen. Wird ich sprechen nächsten Tag dreißig Stunden.

Zweiter Abg.: Bruder, mach die Dich aufmerksam. Tag hat je bloß sechsundzwanzig Stunden! Höchstens, im Sommer, sechsundzwanzigstündig!

Dritter Abg.: Was wirst Du halten für Red? Ueber Marsbewohner oder über Einführung von Goshelendung am Nordpol?

Erster Abg.: Je zu kurze Thema! Wird ich vorlesen Slawisch-malawische Grammatik, dauert sechs Stunden; les ich dann selbe Buch noch hint sechs Stunden; les ich dann selbe Buch noch hint sechs Stunden; les ich dann selbe Buch, immer erie und dritte Seite, macht je wieder sechs Stunden; les ich dann zweite und vierte Seite, macht je wieder sechs Stunden. Macht je zusammen achtundzwanzig Stunden!

Zweiter Abg.: Bruder, vorjei! viermal sechs macht je bloss fünfundzwanzig!

Erster Abg. (wütend): Verfluchte daitische Hun! (lauter) Wird me reden so lange, bis me kriegen hundert slawische Minister!

Dritter Abg.: Verlang me lieber zweihundert! Je besser!

Zweiter Abg.: Wenn Du bist fertig mit Slawisch-malawische Grammatik, willst Du dann halten Red über Parlarmentarische Anhang und Würde? Je guter Thema!

Erster Abg. (sich den Bauch vor Wachen haltend): Großartige Gedanke! Wird ich reden drüber! Wird ich reden über etwas, was je garnicht gibt! Auf, geh me in Sitzungssaal!

Tschudi, der neue Galeriedirektor

Schon zeigt es sich, daß man den Rechten erkor; Von dem man viel Gutes erzählte; Er läßt nicht hängen die Flügel, das Ohr, Und noch weniger unsere Gemüde. Die Binatofel hat ein neues Gesicht, Er hängt die Bilder ertreulich, Er sagte energig: „Es werde Licht!“ Denn das Bild war früher abgeblüht. Der richtige Mann auf dem richtigen Bege! Er bringt's noch — wir werden es sehen — So weit, daß in die Binatofel Sogar unsre Männer gehen! **Karlchen**

Der neue Plutarch

Der Weihnachtsengel war von seiner dreijährigen Erdereise zurück in den Himmel ge-



kommen. „Ich sehe, daß sich da unten noch eine Menge Leute in den Haaren liegen, hast Du denn keine „Friede auf Erden“ nicht erhalten lassen?“ O ja, lieber Herrgottsvater, aber da hilft alles nichts... das sind die bayrischen Ultra- und Jungliberalen.“

Missionar-Gespräch

„Aber Herr Amtsbruder, in Ihrem Bezirk laufen ja in letzter Zeit Frauen und Mädchen wieder fast nackt herum!“



„Nu da; seit me ne Post da europ'n hab'n sich doch de Luderich auf ne europäische Moderezeitung abonniert!“

Zukunftsbild aus der Zeit des militarischen Parlamentarismus in Deutschland



Die Eröffnung des Reichstages

Präsident: „Der Herr Reichskanzler hat das Wort!“

Preussischer Landtag

„Bei, hollab, Reihmann-Häfen“, wie ist



es mit dem Wahlrecht für Preußen?“ „Entschuldigt mich einen Augenblick, sobald ich im Bau bin, will ich Euch Rede steh'n!“

Die rote Sau

Durch die Fütterung mit Gerste, welche als Futtergerste laut Gesetz, Bestimmung rotgefärbt sein muß, sind die Schweine in allen Zellen ebenfalls rotgefärbt worden und müssen als ungenießbar dem Verkauf entzogen werden.

Wir schüchten, wie immer, uns fed und füln Und fürchten die Gerste mit Goshin, Damit kein Körnlein daneben geh Dem Vortommn, unserm Vortommn.

Doch was wir auch tun, es fällt — o Graus! — Jetzt ins Entgegengelechte aus: Wie schau die Finanzreform uns Not! Nun macht die Gerste die Schweine rot!

Die Schweine, die unser Lebenszweck, Wird je nun rot bis zum inneren Speck! Das darf nicht sein! Das darf nicht sein! Feudal muß wenigstens bleiben das Schwein!

Auf! Fürcht die Gerste mit Reihblyen! Dann werden wir einmal Schweine sein, Gleich uns, bis zum letzten Tropfen bla! Es lebe hoch die blaue Sau!

A. D. N.

Ein vaterlandsloser Monarch

Der Konrath von Malganz auf Malganz rief bei der Verlesung der Hofschaff des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz aus: „Dieses ist die Revolution von oben!“

Der Großherzog ist ein Revolutionär, ein Landesverräter, ein Bombenwerfer. Es ist wenig bekannt, daß er bei Singer aus und eingeht; erst neulich hat er sich bei ihm an einem Sonntagabend zu Schafel anreden lassen, so daß Singer die von ihm bereits eingeladenen Genossen schlenntlich ausladen mußte. In der Offentlichkeit geniert sich der Großherzog bestrifft, etwas; aber bei der geheimen Wahl gibt er seine Stimme nur einem Sozialdemokraten, d. h. seinem Reichsfeind.

Werden sich die deutschen Monarchen es gefallen lassen, daß sich unter ihre Kronen eine Ballonmütze einstecken hat? Der Revolutionär muß vom Throne herunter! Sein geborener Nachfolger wäre der Herr von Malganz auf Malganz; aber freilich dieser wird es schwerlich werden; denn man weiß in Berlin nur zu gut, daß es, wenn er die Malganz auf Malganz einen deutschen Chron innehaben, mit der Vorkereifschaf der Hohenzollern aus ist; denn dann wird die Kaiserkrone bald den Malganz in den Schoß fallen. **Khedive**

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beschliesst die „Jugend“ den Jahrgang 1908. Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höf. Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortzuge der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Verlag der Münchner „Jugend“



Marterl auf König Leopold II.

A. Schmidhammer

Nun mußte er auch eines harten Todes sterben.
Friede sei seiner Asche, Friede auch wenn möglich unter seinen Erben!
Für schöne Frauen stets sein großes Herz in Brand war,
Er liebte sehr das Ewig-Weibliche, sofern es nicht
mit ihm verwandt war.
Als Handelsmann war er wohl ein Genie, ein großes,

So daß ich manchmal heimlich dachte, er hiesse nicht Leopold,
sondern Moses;
Er machte viele gute Geschäfte, energisch und gelstesgegenwärtig,
Jedoch mit einer großen Firma wurde er dennoch nicht fertig,
Hans Nors heißt diese Firma, konkurrenzlos einst wie jetzt,
Sie hat nun auch den König Leopold auf ihre Haben-Seite gestellt.

Ueber dem Kanal

Den Gruß an Euch in Engelland,
Die Ihr so brav und tapfer ringet,
Den Gruß und einen Druck der Hand
Und unsren Wunsch, daß Euch's gelingt.

Der Krieg muß kommen hier und dort,
Doch nicht ein Mord der Stammesbrüder,
Und Lacer bravos Lösungswort,
Es halt in unsren Herzen wider.

Der Klare Himmel hier und dort,
Er kommt nicht ohne das Gewitter,
Bei Euch da drüben gilt's dem Lord,
Bei uns dem Pfaffen und dem Ritter.

Fritz Sängler

Der Abschied der Kolonnaden

Die Kolonnaden in der Königsstraße zu
Berlin sollen derseht werden. Es ist eine Straß-
verletzung beabsichtigt, nicht etwa weil sie einen
Polen zum Stadterordneten gewählt haben,
sondern weil sie einen von der Firma A. Werts-
heim geplanten Warenhausbau im Wege stehen.

Man kann sich denken, wie der jüdische Bruder
Wolf Wertsheim vor Konturanzneid plagt;
Ihm hat noch keine Kolonnade weiden müssen. Aber
er ist entschlossen, seine Brüder zu übertrumpfen.
Er will die Kolonnaden aufkaufen und sie in der
Siegesallee so aufstellen, daß jeder Warmherziger
durch ein Tor der Kolonnaden durchquadt. Als
Gegenleistung verlangt er nur, daß ihm ge-
stattet wird, an jeden Warmromonarchen eine
Kleinkame seiner Kaufhäuser anzubringen.

Dann wird freilich die Firma A. Werts-
heim wieder den Wolf schlagen wollen. Sie
wird dann das Opernhaus aufkaufen, um
es vor einem plebiszitösen Niederreißen zu be-
wahren, und wird es unter möglichst hoher
Schonung der Innarchitektur zu einem Waren-
haus eiptruden. Die bisherige kleine Königs-
loge wird Privattonitor, die große Königs-
loge Ausgabestelle für Sammelhefte und Be-
schwerdestelle werden. Auf der Bühne, die
erhalten bleibt, sollen in der Dierzeit Kajions-
spiele, in der Weihnachtzeit Märchenpiele
wie Ratschappen aufgeführt werden.

Dann wird der Wolf wieder auf Nade
sitzen und Ratschappen freßen wollen.

Friedo

Der Einbrecher-Gesangverein

Der Gesangverein der Einbrecher „Ka-
lupen“ (siehe Kalliope) der neulich in
einer Kassehmer der Suchtstraße in Berlin

fefgenommen und „suspendiert“ wurde, stand
unter der gediegenen Leitung des „schwarzen
August“, der sich bedeutender Verdienste als Chor-
direktor rühmen durfte. Sehr bedingt waren stets
seine Wohltätigkeitskonzerte in der Destille „Zum
blauen Jgel“, die zum Befrei der Hinter-
bliebenen von Geldstrafen-Knaaken
arrangiert wurden. Berühmt waren die
Wässer der „Kalupen“, die hin und wieder bei
Oratorien-Vorfürhrungen mitwirkten. Sehr ge-
sucht in allen Polizeireviereu auch der erste Genor,
„Holen-Otto“ oder „Pfiß-Gurgel“ genannt,
der eine derartige phänomenele Höhe erreichte,
daß ihm kein Schutzmann folgen konnte. Die
Aufhebung der „Kalupen“ wird in dem Musik-
leben Berlins eine schmerzliche Lücke hinterlassen,
die selbst durch die beabsichtigte Gründung eines
philharmonischen „Pembriöder-Orchesters“ nicht
beseitigt werden dürfte.

Wir ermahnen aus dem Programm der „Ka-
lupen“ folgende Lieder: 1. Wenn Gott will rechte
Gnutt erweisen, dem schaffst er stets ein Alibi.
2. Der berühmten Chor der Schaukasten-Spezia-
listen „Wenn bruch ich wohl das erle Glas?“
3. Sieh' hinaus beim Morgengrau'n, Willen aber
feste! 4. Die Sonn' erwacht — im Schlaf ge-
macht! 5. Schutzmann, ich rufe dich! 6. Schließ-
lich noch das beliebte Vortragstück des fogenannten
Juwelier-Quartetts „Es liegt eine Krone beim
Löwentier“.



Kodelfahrt

H. Händel

„Heinrich, sag' es rechtzeitig, wenn ich ein Vaterunser'
beten soll!“

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewig:

Vorrich!

Der preussische Kriegsminister ertief an die
Generalkommandos, um bei der Jugend die Freude
am Soldatenum zu fördern, die Verfüggung, den
sämtlichen Schulen die Teilnahme an den Pa-
raden und Manövern zu erlichten und zu den
Spielen, Wettkämpfen und patriotischen Festen der
Jugend Offiziere zu entsenden.

Freudigst ja — gerade in u'erer Zeit —
Solcher Erlaß zu begrüßen:
Jugend zu jeden Gelegenheit,
Unser eins zu jeben.

Stablabd des Feistes, Schneid-Kultur-
Mus' junge Herzen erheben ...
Mühte in Uebereitung nur
Eins zu bedenken jeben:

Sollten für Mädchen-Schulen Erlaß
Nicht in Anwendung bringen.
Tradzu jefährlich! Kenne das.
Herzchen so schon zum Springen!

Mühte unfehlbar — ohne Scherz —
Zu Katastrophen führen!
Mühte drum Rücksicht auf Mädchenherz;
Dringend rekommandieren!!!

Das Kindrieß im Wahlkampf

Der eifrigste Zentrumsm abgeordnete Hauf
saute in einer Wahlversammlung zu dem
Schärer Zengart, es sei eine Schande für
eine katholische Gemeinde einen liberalen
Lehrer zu haben; wenn Zengart nicht ein-
sehe, daß ein katholischer liberaler Lehrer
ein Komodiant sei, dann sei er ein Horn-
ochse.

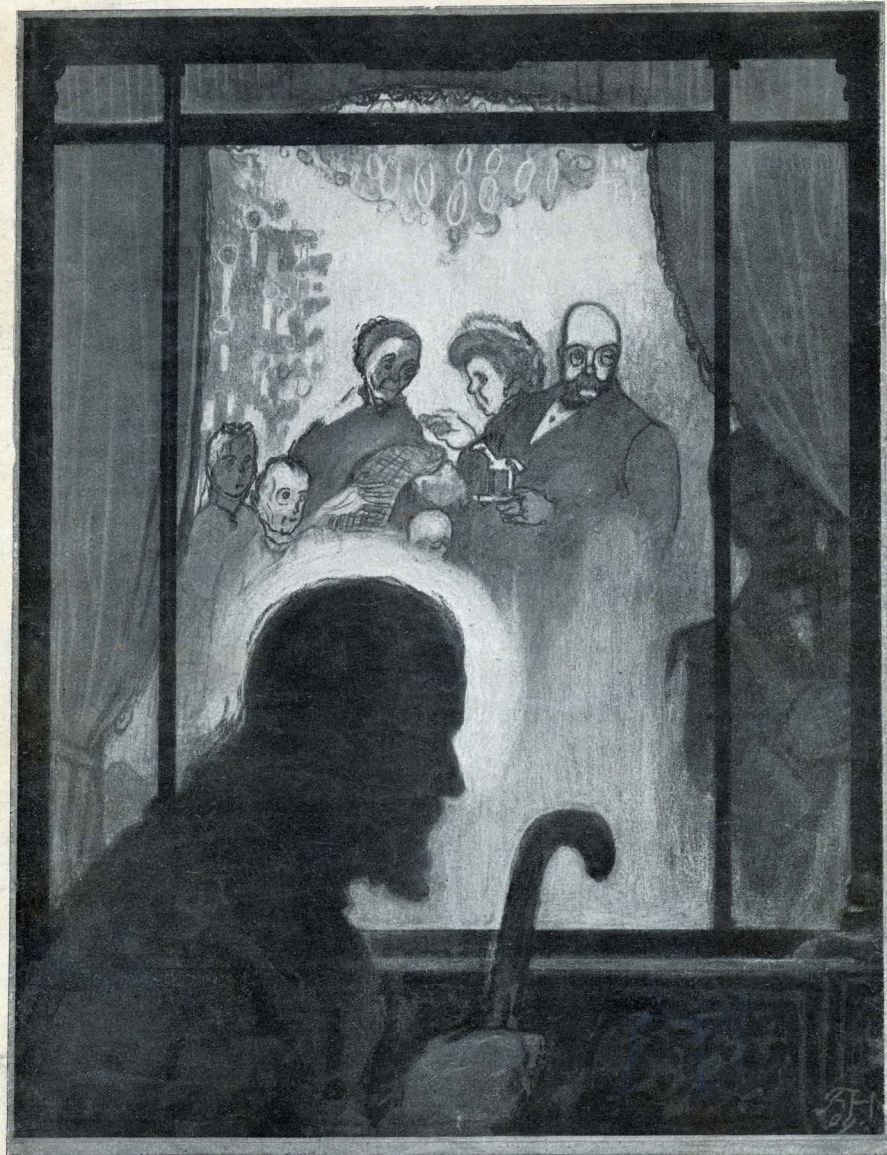
Der Lehrer Zengart stellte dem Straf-
antrag wegen Beleidigung. Ist es glaub-
lich? Ein Sier, (der sich beamtlich mit
einem Ochsen nur in einem ganz unweifen-
tlichen Punkte untercheidet,) war einst der
Stolz das Glüd und die Freude der Europa;
ist es nicht ein Seihen einer frechen Lieber-
leibig fühl, daß man ihn mit dem Stolz
Europas vergleiche? Nichtsbedenken
hat die Zentrumseitung den Vergleich
zwischen einem Lehrer und einem Horn-
ochsen gemißbilligt, weil er taflos sei.
Sie hat den Abgeordneten Hauf ersucht,
künftig Vergleiche zu vermeiden, durch die
die Ochsen sich verletzt fühlen könnten.

Kledive



A. Weisgerber (München)

Nach Annahme des „Irrlehrengesetzes“: **Luther vor der evangelischen Generalsynode**
„Sie haben ‚Von der Freiheit eines Christenmenschen‘ geschrieben! Was haben Sie zu Ihrer
Entschuldigung anzuführen?“



Arme Leut-Bescherung F. Heubner (München)

„Johann, ziehen Sie die Vorhänge zurück! Die Leute drauß'n können ja gar nicht hereinsch'n!“